

Newsletter der Pfarrgemeinde St. Hildegard von Bingen, Berlin

Ausgabe Nr. 389

26.05.2024



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde,

„Du musst immer das letzte Wort haben!“ - Vielleicht kennen Sie diesen Ausspruch oder auch Menschen, auf die er zutrifft. Er klingt in unseren Ohren wie ein Vorwurf. Er zeigt an, dass jemand das Wort des anderen nicht als letztes stehen lassen kann, sich nicht zufrieden geben kann mit dem Wort des anderen, das nicht das seine ist. Auf den Inhalt und die Bedeutung des Wortes kommt es meistens gar nicht so sehr



an. Das letzte Wort ist oftmals ein gewichtiges Wort. Es steht am Ende einer vielleicht langen Kette aneinander gereihter verschiedener Worte. Die letzten Worte, die letzten Sätze, das ist das, was in Erinnerung bleibt. (Ehe-)Paare haben erzählt, wie sie versuchen, am Ende des Tages besonders achtsam mit ihren letzten Worten des Tages umzugehen. „Egal, was am Tag war, wir versuchen abends beim Gute-Nacht-sagen ein Wort der Liebe und wenn es notwendig ist ein Wort der Vergebung füreinander zu finden.“ Das letzte Wort bleibt. Nicht allein am Ende des Tages, sondern auch am Ende des irdischen Lebens. In persönlichen Radio-Interviews werden Prominente regelmäßig befragt, was denn ihr letztes Wort sein soll. Es spiegelt die Einstellung zum Leben wider und drückt aus, was einem Menschen wichtig ist, was man der „Nachwelt“ hinterlassen möchte, eine Art Testament. Und wir

selbst können uns fragen: was soll eigentlich mein letztes Wort in dieser irdischen, sichtbaren Welt sein? Welche Worte sollen andere aus meinem Munde vernehmen zum Schluss meines Lebens, der nicht das Ende sondern Anfang ist? Am Dreifaltigkeitssonntag hören wir den Schluss des Matthäus-Evangeliums. Der Evangelist beschließt seine Frohe Botschaft mit diesem letzten, endgültigen Wort aus dem Munde Jesu. Das letzte, entscheidende Wort - auch im Matthäus-Evangelium - lautet: *„Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“* Den Willen Jesu in der Welt zu tun, das geht nur mit dieser großen Zusage, dass er uns nicht alleine lässt, dass Gott mit den Menschen ist, dass Gott unter den Menschen weilt, dass Gott mit den Menschen auf dem Weg ist und bleibt. Ich wünsche uns, dass wir in diesem Bewusstsein seines letzten Wortes unseren Lebensweg fortsetzen: „Fürchtet Euch nicht!“ – und „Ich bin bei Euch alle Tage!“ das sind für mich die Schlüsselsätze des Evangeliums.
Herzliche Sonntagsgrüße

Wolfgang Jelling, Pr.

Was in der kommenden Woche wichtig ist

- **Kollekten:**
26.05.24 – Kollekte für den Katholikentag in Erfurt
02.06.24 – Kollekte für in Not geratene Mütter
- **Am Samstag, den 25.05. feiern wir um 16.00 Uhr eine Maiandacht in der Kirche Von der Verklärung des Herrn, Marzahn und am Sonntag um 17.00 Uhr in der Kirche St. Martin Kaulsdorf.**
- **Am Sonntag, den 26.05. laden wir zu einem Orchesterkonzert der Hans-Werner-Henze- Musikschule in die Kirche Von der Verklärung des Herrn, Marzahn ein. Beginn ist um 17.00 Uhr.**
- **Wir laden ein zum Bibelteilen am Sonntag, den 26.5. um 19.00 Uhr in den Remter, Karlshorst.**
- **Am Montag, den, 27.5. trifft sich der Gemeinderat Von der Verklärung des Herrn, Marzahn ab 18.30 Uhr zu seiner turnusmäßigen Sitzung. Die Sitzung ist öffentlich.**
- **Am Mittwoch 29.5. ist das Pfarrbüro aus betrieblichen Gründen geschlossen. Aufgrund des Fronleichnamstages gilt das auch für den 30.5.24.**
- **Zum ökumenische Bibelgespräch laden wir wieder für Mittwoch, den 29. Mai um 18.30 Uhr ins Gemeindehaus nach Biesdorf, Maria, Königin des Friedens, ein.**
- **An jedem Donnerstag findet ein ökumenisches Friedensgebet in der ev. Gnadenkirche in Biesdorf statt. Beginn um 18.00 Uhr.**
- **Fronleichnam feiern wir jeweils in St. Marien, Karlshorst und in St. Martin, Kaulsdorf um 9.00 Uhr einen Schülergottesdienst, anschließend Schülertag. Eine weitere hl. Messe ist um 19.00 Uhr in Von der Verklärung des Herrn, Marzahn. Da in unserer Stadt das Fronleichnamsfest kein Feiertag ist, feiern wir am Sonntag in allen Gemeinden das Fest, jeweils mit Prozession.**
- **Wir laden ein, gemeinsam am Samstag, dem 01. Juni 2024, ab 9:00 Uhr bis ca. 14.00 Uhr das Fronleichnamsfest in St. Marien, Gundelfinger Straße, vorzubereiten. Fleißige Hände säubern die mobilen Altäre, Stehtische und Bänke und helfen, sie aufzustellen, den Prozessionsweg vorzubereiten und eine „zweite Bank“ für die Gemeinde zu bauen. Schutzhandschuhe, Geräte, Getränke und ein kleiner Imbiss warten schon.**
- **Am Sonntag, den 2. Juni feiern wir nach der Prozession in St. Marien, Karlshorst ein kleines Gemeindefest. In Friedrichsfelde feiern wir an Fronleichnamssonntag KEINE hl. Messe.**
- **Über weitere Termine halten wir sie auf unserer Homepage auf dem Laufenden. (www.st-hildegard-von-bingen.de).**

Die Schriftlesungen vom kommenden Sonntag

1. Lesung vom Hochfest Dreifaltigkeit: Dtn 4, 32–34.39–40

Lesung aus dem Buch Deuteronomium.

Mose sprach zum Volk;
er sagte:

Forsche einmal in früheren Zeiten nach,
die vor dir gewesen sind,
seit dem Tag, als Gott den Menschen auf der Erde erschuf;
forsche nach vom einen Ende des Himmels bis zum andern Ende:
Hat sich je etwas so Großes ereignet wie dieses
und hat man je solches gehört?

Hat je ein Volk

mitten aus dem Feuer
die donnernde Stimme eines Gottes reden gehört,
wie du sie gehört hast,
und ist am Leben geblieben?

Oder hat je ein Gott es ebenso versucht,
zu einer Nation zu kommen

und sie sich mitten aus einer anderen herauszuholen
unter Prüfungen,
unter Zeichen, Wundern und Krieg,
mit starker Hand und hoch erhobenem Arm
und unter großen Schrecken,
wie alles, was der HERR, euer Gott, in Ägypten mit euch getan hat,
vor deinen Augen?

Heute sollst du erkennen und zuinnerst begreifen:

Der HERR ist der Gott im Himmel droben
und auf der Erde unten,

keiner sonst.

Daher sollst du seine Gesetze

und seine Gebote, auf die ich dich heute verpflichte, bewahren,
damit es dir und später deinen Nachkommen gut geht
und du lange lebst
in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt für alle Zeit.

2. Lesung vom Hochfest Dreifaltigkeit: Röm 8, 14–17

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!

Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen,
sind Kinder Gottes.

Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen,
sodass ihr immer noch Furcht haben müsstet,

sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen,
in dem wir rufen: Abba, Vater!
Der Geist selber bezeugt unserem Geist,
dass wir Kinder Gottes sind.
Sind wir aber Kinder, dann auch Erben;
Erben Gottes
und Miterben Christi,
wenn wir mit ihm leiden,
um mit ihm auch verherrlicht zu werden.

Evangelium vom Hochfest Dreifaltigkeit: Mt 28, 16–20

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit
gingen die elf Jünger nach Galiläa
auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte.
Und als sie Jesus sahen,
fielen sie vor ihm nieder,
einige aber hatten Zweifel.
Da trat Jesus auf sie zu
und sagte zu ihnen:
Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde.
Darum geht
und macht alle Völker zu meinen Jüngern;
tauft sie
auf den Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes
und lehrt sie,
alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.
Und siehe,
ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Die Schriftlesungen für alle Tage finden Sie unter:
<https://www.erzabtei-beuron.de/schott/>

Zum Nachdenken

„Geheimnis des Glaubens“

„Geheimnis des Glaubens“, ruft der Priester oder der Diakon inmitten der heiligen Messe, nachdem er vor dem sakramentalen Leib und Blut Christi die Knie gebeugt hat. Die anwesenden Gläubigen setzen diesen Ruf fort mit den Worten: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“

Das Wort „Geheimnis“ hat in den letzten Jahrzehnten viel an Terrain verloren. Die Wissenschaften - vor allem Natur- und Humanwissenschaften - haben die Grenzen des Wissens immer wieder aufgebrochen und die weißen Flecken auf der Landkarte des Wissens zusammenschmelzen lassen. Weltraumfahrt und Kernphysik haben die Wege des Menschen nach außen und nach innen verlängert, Biochemie und Gentechnik haben nie da gewesene Möglichkeiten zur Selbstmanipulation erschlossen und der menschliche Intimbereich ist angesichts medialer Neugier sehr schmal geworden.

Wir wissen als Menschheit im Ganzen viel mehr als irgendeine Generation vor uns; und doch gilt, was die vor einigen Jahren verstorbene Dichterin Marie Luise Kaschnitz am Ende eines Gedichtes über die „Kinder unserer Zeit“ geschrieben hat: „Immer noch war das Leben ein Geheimnis, ein andres der Tod.“ Die Wissenschaft greift an die Wurzeln des Lebens, an die Wurzeln der Welt, aber sie kann uns nicht sagen, warum wir da sind und wozu wir da sind. Sie kann uns auch nicht sagen, warum es besser sein soll, selbstlos zu leben statt krass egoistisch zu sein. Sie kann uns nicht sagen, ob Gott als tragender und ansprechbarer Grund unseres Daseins existiert. „Nicht ist die Liebe gelernt, und was im Tod uns entfernt, ist nicht entschleiert“, hat Rilke 1922 in den Sonetten an Orpheus geschrieben - eine auch heute nicht überholte Aussage über die Grenzen menschlichen Wissens und Könnens. „Geheimnis des Glaubens“ - dieser Ruf des Priesters nach der Wandlung weist auf etwas hin, das für die physischen Augen nichts weiter ist als ein Stück Brot und ein wenig Wein. Für die Augen des Glaubens, die Augen des Herzens aber ist es die Gegenwart Christi, der in den 33 Jahren seines irdischen Lebens wie Brot und Wein gewesen ist und darum bei der Kirche bleiben wollte in der Gestalt dieser „Lebensmittel“, Mittel zu einem Leben in Fülle. Dieses Stück weißen Brotes, dem wir am Fronleichnamstag und bei jeder heiligen Messe mit so viel Ehrfurcht und Liebe begegnen - dieses Geheimnis ist nicht in Wissenschaft hinein auflösbar. Es ist wie eine lichte Wolke, die wir anschauen, aber nicht durchdringen können. Aber im Anschauen und im Sich-Aussetzen gegenüber diesem Geheimnis, dieser lichten Wolke, gehen ihr Licht und ihre Kraft in uns ein.